

2. Prüfungsstunde für das 2. Staatsexamen Deutsch

Klasse: 4c (10 Jungen, 15 Mädchen)
Mentorin:
Ausbilderin:
Datum:
Zeit: 10:00 – 10:45 (3. Stunde)

Thema der Unterrichtseinheit

Außenseiterproblematik als Schreib- und Erzählanlass anhand des Kinderbuches „Du bist einmalig“ von Max Lucado

Thema der Unterrichtsstunde

Problemorientierte Kinderliteratur als Schreibanlass – Antizipieren einer Wendung einer Außenseiterproblematik

Lernziel der Unterrichtsstunde:

Die Schüler sollen sich mündlich als auch schriftlich mit der Außenseiterproblematik befassen, indem sie den Anfang der Geschichte „Du bist einmalig“ von Max Lucado erzählt bekommen. Im Anschluss sollen sie sich sowohl spontan als auch lehrergeleitet mündlich zum Fortgang der Geschichte äußern. Dann schreibt jeder Schüler sein eigenes Ende auf.

Inhaltsverzeichnis

| | Seite |
|---|-----------|
| 1. Situationsanalyse _____ | 3 |
| 1.1 Klassensituation_____ | 3 |
| 1.2 Allgemeine Lernvoraussetzungen_____ | 4 |
| 1.3 Inhaltsspezifische Lernvoraussetzungen in Bezug auf die Unterrichtsstunde_____ | 4 |
| 2. Didaktische Transformation _____ | 5 |
| 2.1 Sachanalyse_____ | 5 |
| 2.1.1 Wissenschaftliche Grundlegung_____ | 5 |
| 2.1.2 Strukturanalyse_____ | 5 |
| 2.2 Didaktische Analyse_____ | 6 |
| 2.2.1 Übersicht über die Einheit_____ | 6 |
| 2.2.2 Legitimation des Unterrichtsinhalts und Bezug zum Rahmenplan_____ | 6 |
| 2.2.3 Thema und Lernziel der Unterrichtssequenz_____ | 7 |
| 2.2.4 Didaktische Reduktion_____ | 7 |
| 3. Methodische Entscheidungen _____ | 8 |
| 3.1 Begründung gewählter Methoden_____ | 8 |
| 3.2 Begründung gewählter Sozialform_____ | 8 |
| 3.3 Begründung eingesetzter Medien_____ | 9 |
| 3.3 Begründung des geplanten Verlaufs_____ | 9 |
| Literaturliste _____ | 11 |
| Stundenverlauf _____ | 12 |
| Sitzplan _____ | 16 |
| Anhang _____ | 17 |

1. Situationsanalyse

1.1 Klassensituation

Die Klasse 4c setzt sich zusammen aus 25 Schülern; 15 Mädchen und 10 Jungen. Bis auf eine Schülerin sind alle deutschsprachiger Herkunft. **Inja** ist in Belgien geboren, lebt aber schon seit Schulbeginn in Deutschland. Ihr Sprachvermögen ist nicht von dem anderer Schüler zu unterscheiden.

Das Einzugsgebiet sind die Wiesbadener Vororte Auringen und Medenbach. Größtenteils stammen die Schüler aus sozial stabilen Verhältnissen. Die Eltern beteiligen sich stark am Schulgeschehen.

Die Klassenführung liegt seit der ersten Klasse bei meiner Mentorin Frau Elsenbast. Ich unterrichte seit Dezember 2005 in der Klasse 4c; nach einem Mentorenwechsel.

Auffällig in dieser Klasse sind **David, Johannes, Janis, Alexander** und **Rico**. **David** fällt es schwer sich auf seine Arbeit zu konzentrieren. Große Probleme hat er vor allem dann, wenn es darum geht einen Aufsatz zu schreiben oder einen längeren Text abzuschreiben. Oftmals verweigert er sich und lässt sich nicht ermutigen, es zu versuchen. **David** malt lieber Bilder aus und ist sehr leicht abzulenken. **David** ist erst seit Mitte des zweiten Schuljahres in dieser Klasse. Die Elternschaft seiner vorherigen Klasse hat die Bitte geäußert ihn in eine andere Klasse zu versetzen. Von seinen Mitschüler wurde er stark geärgert und die Versetzung sollte ihm eine neue Chance geben, in einer Klasse akzeptiert zu werden. **Johannes** hat Probleme sich an Regeln im Unterricht zu halten. Er erkennt Autoritäten nur schwer an und ist dementsprechend sehr herausfordernd in seiner Art. Er meldet sich selten und ruft seine Antworten rein. **Janis** ist ein Schüler, der seine Problematik kennt und stark an sich selber arbeitet. Bei ihm wurden erste Anzeichen von ADHS diagnostiziert. Vor den Sommerferien hatte ich den Eindruck, dass er sich mehr unter Kontrolle hatte. Seine Leistungen im Unterricht waren zufriedenstellend. Er hat die Arbeitsaufträge zügig und gewissenhaft erledigt. Nach den Ferien allerdings bemerke ich, dass sich sein Verhalten sehr verschlechtert hat. **Janis** meldet sich kaum und ruft seine Antworten hinein. Seine Aufgaben erledigt er nicht mehr so gewissenhaft wie zuvor. **Alexander** hat ähnlich wie **Johannes** Probleme sich an Regeln zu halten. Er ruft seine Antworten ebenfalls laut rein. **Johannes** sieht sein Fehlverhalten aber ein und erkennt Autoritäten an. **Rico** gehört zu den leistungsstarken Schülern der Klasse. Er hat allerdings Probleme dabei Arbeiten sorgfältig und mit der nötigen Motivation durchzuführen. **Rico** wirkt häufig sehr gelangweilt und teilt einem dies auch mit.

1.2 Allgemeine Lernvoraussetzungen

Sozialverhalten

Die Klasse hat einen starken Zusammenhalt. Die Schüler helfen sich untereinander und stehen für Klassenkameraden ein. Selten kommt es zu Spannungen oder Konflikten. Sollte es doch mal einen Streitpunkt geben, sind die Schüler um eine gewaltfreie Lösung bemüht. Gerne nutzen sie dann auch den Streitschlichtungsraum.

Arbeitsverhalten

Die Klasse arbeitet ruhig und bis auf einige wenige Schüler sehr gewissenhaft. Ihre Arbeiten erledigen sie selbständig und mit wenigen Nachfragen.

Die Klasse ist sehr leistungsstark und nur wenige Schüler benötigen extra Hilfen von Seiten des Lehrers. Zu den leistungsstarken Schülern gehören **Jana, Tobias, Rico** und **Henrik**. Zu den Leistungsschwächeren zählen **David, Laura M., Linda, Michelle** und **Felix**.

1.3 Inhaltsspezifische Voraussetzungen in Bezug auf die Unterrichtsstunde

Das Schreiben von Aufsätzen war ein großer Bestandteil des Deutschunterrichts in der 3. Klasse. In diesem Zusammenhang wurden die Schreibhandwerker behandelt. Herr Undaklau wurde eingeführt, um bei allen Texten der Schüler das „Und dann“ und das „Und Da“ am Satzanfang klaut. Herr Wörtlich erinnert die Schüler daran wörtliche Rede zu benutzen, um die Geschichten lebendiger zu schreiben. Frau Wiederholnix soll dafür sorgen, dass die Schüler sich in ihren Aufsätzen nicht wiederholen. Herr Zeitenhopser kümmert sich darum, dass die Schüler ihre Geschichten nur in einer Zeit schreiben. Durch Herrn Mausbau haben die Schüler gelernt, wie eine Geschichte aufgebaut ist (Einleitung, Hauptteil, Schluss). Frau Wiewortreich erinnert die Schüler daran ihre Geschichte mit vielen Wiewörtern zu schreiben, um sie interessanter zu machen. Frau Fragnach sagt den Schülern, dass sie fragen sollen, wenn sie nicht weiter wissen. Herr Guckiduden soll die Schüler daran erinnern, dass sie im Duden Rechtschreibfragen nachschlagen sollen.

Die Schreibhandwerker wurden einzeln eingeführt und mit vielen Übungen vertieft. Im letzten Schuljahr wurde eine benotete Reizwortgeschichte geschrieben. Zudem hatten die Schüler die Möglichkeit sich im Unterricht mit den verschiedenen Aufsatzformen vertraut zu machen (eine Geschichte mit Einleitung, Hauptteil und Schluss schreiben, nur eine Einleitung, einen Hauptteil oder Schluss ergänzen, Reizwortgeschichten, Bildergeschichten etc.).

Das Thema Außenseiterproblematik als Erzähl- und Schreibanlass ist neu für die Schüler. Sie haben sich außerhalb des Deutschunterrichts zwar mit dieser Thematik

schon befasst, aber nicht sehr intensiv. Häufig gab es einen Vorfall unter den Mitschülern, der dieses Problem thematisiert hat, dann wurde aber nur kurz im Rahmen von Konfliktbewältigung darüber gesprochen.

Die leistungsschwächeren Schüler, die ich bereits in Kapitel 1.3 benannt habe, haben besonders im Schreiben von Geschichten Probleme. Es fällt ihnen schwer, ihre Gedanken zu formulieren und in einer logischen Abfolge aufzuschreiben. Sie benötigen meist Hilfe von außen, um ihre Gedanken zu strukturieren.

2. Didaktische Transformation

2.1 Sachanalyse

2.1.1 Wissenschaftliche Grundlegung

Unter dem Begriff „Bilderbuch“ wurde ein Buch bezeichnet, welches mit Illustrationen versehen war, „heute wird der Begriff für ein meist großformatiges Buch gebraucht, bei dem die Bebilderung den Text dominiert und das sich vor Allem an Kleinkinder und Kinder wendet.“ (vgl.: <http://de.wikipedia.org/wiki/Bilderbuch> ; Zugriff: 02.09.2006). Aus Bilderbüchern werden Kindern Geschichten vorgelesen, während sie sich die Bilder betrachten. Das Wort Bilderbuch lässt sich aufteilen in die Worte **Bild** und **Buch**. Unter Bild ist „eine vorrangig den Gesichtssinn ansprechende ... Form“ zu verstehen. (vgl.: <http://de.wikipedia.org/wiki/Bild> ; Zugriff: 02.09.2006). „Ein **Buch** ist eine mit einer Bindung und meistens auch mit Bucheinband versehene Sammlung von bedruckten, beschriebenen, bemalten oder auch leeren Blättern aus Papier oder anderen geeigneten Materialien.“ (vgl.: <http://de.wikipedia.org/wiki/Buch> ; Zugriff: 02.09.2006).

2.1.2 Strukturanalyse

Zu dem Buch

Bei dem ausgewählten Bilderbuch handelt es sich um „Du bist einmalig“ von Max Lucado. Darin wird die Geschichte der Holzpuppe Punchinello erzählt, der als Außenseiter lebt. Er ist keine schöne Holzpuppe mehr, die Farbe blättert ab, das Holz ist spröde und tolle Sachen machen kann er auch nicht. Die anderen Holzpuppen kleben ihm dafür lauter graue Punkte an. Punchinello wünscht sich nichts mehr, als auch mal einen Stern angeklebt zu bekommen und somit in der Gesellschaft Achtung zu finden. Eines Tages trifft er eine Holzpuppe ohne Sterne oder Punkte. Sie verrät ihm sein Geheimnis. Er soll zum Puppenmacher Eli gehen, dort ist sie jeden Tag. Punchinello wagt sich eines Abends in die Werkstatt von Eli und erfährt, dass es doch jemanden gibt, der ihn anerkennt, so wie er ist. Eli erzählt

ihm, dass die Punkte und Sterne nur dann halten, wenn man an dieses Bewertungssystem glaubt. Beim Verlassen der Werkstatt verliert Punchinello seinen ersten Punkt.

2.2 Didaktische Analyse

2.2.1 Übersicht über die Einheit

1. **Stunde: Den S wird die Geschichte von Punchinello bis zu einer vorab festgelegten Stelle unter Zuhilfenahme von Bildern erzählt. Im Anschluss sollen sich die S ein eigenes Ende zu dieser Geschichte ausdenken und aufschreiben. Dies geschieht nachdem sie vorab Ideen und Gedanken verbal formuliert haben und diese an der Tafel festgehalten wurden.**
2. Stunde: Die S haben die Möglichkeit ihre fertig gestellten Geschichten vorzulesen. Für eine Korrektur der Rechtschreibung, werden die Geschichten eingesammelt. Anschließend wird den S das Ende des Bilderbuches erzählt. Mittels eines Rollenspiels sollen sich die S in die Situation von Punchinello versetzen. Die Schüler sollen die Außenseiterproblematik thematisieren; dabei erzählen sie von persönlichen Erlebnissen und Eindrücken, die sie zu diesem Thema schon hatten (Erzählanlass).
3. Stunde: Die S erhalten ihre korrigierten Geschichten zurück. Sie sollen nun ihre Geschichten fehlerfrei auf ein neues Blatt übertragen. Auf der Rückseite sollen sie eine Szene aus der Geschichte malen, die sie persönlich am meisten berührt hat. Dann werden die Geschichten eingesammelt, um daraus ein eigenes Geschichtenbuch anzufertigen, welches ihre Arbeit wertschätzt.

2.2.2 Legitimation des Unterrichtsinhalts und Bezug zum Rahmenplan

Sowohl die Stunde, als auch die Einheit lassen sich dem Punkt „2.2.1 Erzählen und Geschichten schreiben“ im Rahmenplan zuordnen. Dieser sieht Kinderromane als Modelle für das eigene Erzählen und Schreiben. Des Weiteren fordert er, dass Schüler das Erzählen in der Schule unter Anleitung erlernen sollen. Schreiben wird mit Erzählen gleich gesetzt. Es wird als eine schriftliche Form des mündlichen Erzählens bezeichnet.

Der Rahmenplan schlägt unter der Rubrik *2.2.1 Vorschläge für Unterrichtsinhalte – Nach Vorgaben erzählen* unter anderem auch das Fortsetzen von Geschichten vor.

Die Schüler sollen lernen sich mit der Person einer Geschichte zu identifizieren. Weiterhin sollen sie üben eine Geschichte logisch fortzusetzen und ein passendes Ende dazu zu schreiben. Dabei werden bereits bekannte Strukturen eines Geschichtenaufbaus wiederholt.

Ich habe mich speziell für dieses Buch „Du bist einmalig“ von Max Lucado entschieden, weil es der Erfahrungswelt der Schüler entspricht. So soll ihnen die Identifikation mit der Hauptfigur leichter fallen.

2.2.3 Thema und Lernziel der Unterrichtssequenz

Das Thema der Unterrichtssequenz ist das Verschriftlichen und Verbalisieren einer Außenseiterproblematik. Die Schüler sollen zu einer Geschichte, die eben diese Problematik behandelt ein Ende schreiben, in dem sie eine Lösung für den Außenseiter der Geschichte finden. Weiterhin sollen sie anhand eigener Erfahrungen berichten, wie „man“ sich als Außenseiter fühlt. Mittels eines Rollenspiels versetzen sie sich abwechselnd in die Position eines Außenseiters und können so darüber reden wie sie sich gefühlt haben und Lösungen anbieten, wie einer solchen Person geholfen werden kann. Des Weiteren stellen sie ein Buch mit ihren selbst verfassten Enden zusammen. Diese wurden rechtschriftlich kontrolliert und verbessert.

In dieser Unterrichtssequenz sollen das Problembewusstsein und das Verbalisieren, bzw. das Verschriftlichen einer solchen Thematik sensibilisiert und erweitert werden.

2.2.4 Didaktische Reduktion

In dieser Stunde wird über die Länge der Geschichten differenziert. Von guten Schülern wie **Jana, Tobis, Rico** und **Henrik** wird erwartet, dass sie die Seite annähernd voll schreiben. Schreibschwächere Schüler wie **David, Laura M., Linda, Michelle** und **Felix** sollen lediglich ein in sich geschlossenes Ende schreiben, welches nicht die ganze Seite umfassen muss. Es wird von ihnen nicht erwartet, dass sie wie andere Schüler eine ganze Seite schreiben. Dies würde für sie eine Überforderung bedeuten und ihre Schreibmotivation hemmen. Für **David** wird es noch ein zusätzliches Blatt geben. Dies erhält er dann, wenn ich den Eindruck habe, dass er große Probleme hat, ein eigenes Ende zu schreiben. Auf dem Blatt ist eine Vorgabe für ein mögliches Ende. **David** muss diese Vorgabe nur noch zu Ende schreiben. Somit fällt es ihm leichter, das Ende zu der Geschichte zu finden.

Es ist davon auszugehen, dass schreibstärkere Schüler sich von dem Tafelanschrieb lösen werden und selbst kreative Ideen zu Papier bringen. Für alle anderen Schüler, die Probleme damit haben, ist diese gemeinsame Tafelarbeit wichtig, da sie selber kaum Ideen produzieren können. Sie werden sich stark an dem orientieren, was andere Schüler in der Erarbeitungsphase gesagt haben. In einigen Fällen – z.B. **Michelle** – wird das geschriebene Ende fast übereinstimmend zu einer Aussage eines Schülers sein. Dies ist für Schüler wie **Michelle** legitim, da sie große Probleme damit hat sich Gedanken für eine eigene Geschichte zu machen.

Den Schülern wird der Titel des Buches vorenthalten, da davon auszugehen ist, dass dieser zu viel über das Ende verrät. Es werden auch nur die Bilder an der Tafel gezeigt, die die Erzählung unterstützen. Weitere Bilder verraten den Fortgang der Geschichte.

Ich verzichte auf Hilfwörter auf dem vorgefertigten Blatt, da diese den Schülern eventuell eine Richtung für ein Ende der Geschichte aus meiner Perspektive vorgeben. Bei Fragen zur Rechtschreibung haben die Schüler die Möglichkeit in ihr Wörterbuch zu schauen oder mich zu fragen.

Der Lehrervortrag endet an der Stelle im Buch, an der sich eine Wende andeutet. Diese Wende wird den Schülern nicht verraten. Auf diese Weise können sich die Schüler in den Text „hineinfantasieren“ und sich ihr eigenes Ende vorstellen, was große Schreibmotivation weckt (vgl.: Bergk, in:Valtin, S. 98).

3. Methodische Entscheidungen

3.1 Begründung gewählter Methoden

Den Schülern wird die Geschichte nicht nur erzählt, sondern ihnen werden dazu noch die Bilder zu den einzelnen Passagen gezeigt. Dabei hängen die Bilder an der Tafel, damit sie auch im Anschluss noch für alle sichtbar sind. Während der Erzählung werden die einzelnen Bilder enthüllt, damit immer nur das Bild zu sehen ist, über das gerade erzählt wird. Somit wird dem weiteren Ablauf der Geschichte nichts vorweggenommen.

Die Erarbeitung wird in Stichpunkten an der Tafel festgehalten, um Anregungen für die eigene Textproduktion zu geben.

Auf dem vorgefertigten Blatt steht eine Überleitung für das Ende der Geschichte. Die Worte „Eines Tages...“ sollen den Schülern dabei helfen, ein Ende zu der Geschichte zu formulieren. Sie verhindert, dass die Schüler den Anfang der Geschichte nacherzählen.

3.2 Begründung gewählter Sozialformen

Die Begrüßung erfolgt frontal, da diese Sozialform die meiste Ruhe in die Klasse bringt.

Das Erzählen der Geschichte findet im erweiterten Kinositz statt, da hier alle Schüler eine gute Sicht auf die Bilder an der Tafel haben. Sie können sich gegenseitig besser sehen, was förderlich für einen anschließenden Kommentar über die Geschichte ist. Die Erarbeitung erfolgt ebenfalls im erweiterten Kinositz, damit kein Bruch zwischen den Phasen entsteht. Auf diese Weise gibt es einen fließenden Übergang von der spontanen Erzählphase zu der angeleiteten Erarbeitungsphase.

Die Arbeitsphase verläuft in Einzelarbeit, da sich jeder Schüler individuell Gedanken zum Fortlauf der Geschichte machen soll. Die gemeinsame Unterhaltung zu diesem Thema erfolgt zu einer späteren Deutschstunde.

Der Abschluss der Stunde findet im Sitzkreis statt. Hier können sich die Schüler alle ansehen. Eine Kommunikation untereinander wird gefördert. Die Schüler halten nur ihre Geschichten in der Hand und werden nicht von ihrem Mäppchen oder sonstigem Material auf dem Tisch abgelenkt.

Das Anschreiben der Hausaufgaben erfolgt frontal. Die Schüler sollen ihre Konzentration wieder auf den Lehrer richten und zuhören, was sie als Hausaufgabe gestellt bekommen.

3.3 Begründung eingesetzter Medien

Den Schülern wird die Geschichte in Verbindung mit den dazugehörigen Bildern gezeigt. Dies sorgt dafür, dass die Schüler die Geschichte nicht nur akustisch aufnehmen, sondern auch visuell. Ihnen bleibt die Geschichte länger im Gedächtnis, da sie die Erzählung mit den Bildern verbinden können. Zudem werden die Schüler über Bilder zum Antizipieren angeregt, welche durch weiterführende Impulse von Seiten des Lehrers zu einer eigenen Geschichte führen (vgl.: Sahr und Born, S. 98).

Die Erarbeitung findet mit Hilfe der Tafel statt, da hier viel Platz für den Anschrieb der Ideen der Schüler vorhanden ist. Zudem unterstützt die Tafel durch ihre Dreiteilung eine gute Strukturierung des Stundeninhalts. Die Ideen der Schüler werden auf zum Teil vorgefertigten Satzstreifen festgehalten, um während der Erarbeitungsphase Zeit zu sparen. Ideen, die von mir nicht berücksichtigt wurden, werden in der Stunde auf Satzstreifen übertragen.

Die Geschichte wird auf ein vorgefertigtes Blatt geschrieben, um die Schreibmotivation bei den Schülern zu erhöhen. Dies sorgt unter anderem auch dafür, dass sich einige Schüler um eine saubere Handschrift bemühen.

3.4 Begründung des geplanten Verlaufs

Die Stunde beginnt mit der gemeinsamen Begrüßung und dem Vorstellen des Besuches. Dies nimmt den Schülern die Angst, dass **sie** heute beobachtet werden. Darauf folgt direkt der Einstieg in die Stunde. Das Erzählen der Geschichte muss am Anfang der Stunde stehen, da sie die Grundlage für den Rest der Stunde ist.

Danach folgt ein kurzer Moment, in dem die Schüler die Möglichkeit haben, sich spontan zu der Geschichte zu äußern. Viele Schüler werden sich eventuell mit der Figur aus der Geschichte identifizieren oder Mitleid mit ihr empfinden. Wenn sie das

Bedürfnis haben darüber zu sprechen, haben sie in dieser Phase die Möglichkeit dazu.

Jetzt erfolgt die gemeinsame Erarbeitung. Im Gegensatz zu der vorherigen Phase verläuft sie nicht frei, sondern wird von Seiten des Lehrers mittels Impulsen stark gelenkt. Sie sollen Mutmaßungen über den Fortgang der Geschichte anstellen, da so die Spannung auf den Fortgang der Geschichte erhöht wird (vgl.: Sahr und Born, S. 59). Dies geschieht auf zwei Ebenen: zum einen inhaltlich – „Was ist bis jetzt passiert?“, zum anderen bezogen auf den Fortgang der Geschichte – „Wie könnte es weitergehen?“.

Erst nach der Erarbeitung werden die Schüler in den schriftlichen Teil der Stunde entlassen, da sie nun über genügend Anregungen für ein eigenes Ende verfügen.

Der Abschluss besteht aus dem Vorlesen fertiger, bzw. fast fertiger Geschichten. Die Schüler teilen so den anderen mit, wie sie sich das Ende der Geschichte gedacht haben.

4. Literaturliste

- Bergk, M. (2000): Diktierrunden: Rechtschreiblernen beim Hineinschreiben in Texte. In: Valtin, R. (2000): Rechtschreiben lernen in den Klassen 1- 6. Grundlagen und didaktische Hilfen. Beiträge zur Reform der Grundschule 109. Grundschulverband – Arbeitskreis Grundschule: Frankfurt a. M.
- Hessisches Kultusministerium (1995): Rahmenplan Grundschule. Moritz Diesterweg: Frankfurt am Main
- Sahr, M. und Born, M. (1998): Kinderbücher im Unterricht der Grundschule. 5. neu bearbeitete Auflage. Schneider Verlag: Hohengehren
- <http://de.wikipedia.org/wiki/Bilderbuch>
- <http://de.wikipedia.org/wiki/Bild>
- <http://de.wikipedia.org/wiki/Buch>